



Der WELT-Index gibt Anlegern wertvolle Hinweise

Mehr als fünfzig Konjunkturindikatoren bewegen den Markt. Erzeugen sie nur kleine Kursausschläge oder langfristige Tendenzen? Die „Welt am Sonntag“ veröffentlicht in Kooperation mit der V.M.Z. Vermögensverwaltung ab jetzt jeden Monat einen Gesamtindex und das passende Portfolio zur Lage

Von Michael Fabricius

DER FREITAG WAR WIEDER einmal typisch: Munter startete der deutsche Aktienmarkt in den Tag, alles schien im grünen Bereich. Doch am frühen Nachmittag kamen schlechte Nachrichten aus den USA. Der Einzelhandel meldete einen überraschenden Umsatzeinbruch um 1,2 Prozent im Mai. Analysten hatten ein leichtes Plus erwartet, und so rauschte der Deutsche Aktienindex Dax mehr als ein Prozent in die Tiefe. Sollte der für die Weltwirtschaft so wichtige Konsum der Amerikaner auf wackeligen Beinen stehen?



Markus C. Zschaber

Doch nur eine Stunde später ging es schon wieder aufwärts. Auslöser: gestiegenes Verbrauchervertrauen in den USA. Der von der Universität Michigan und Reuters ermittelte Index stieg im Juni auf 75,5 Punkte. Als wäre nichts gewesen, kletterte der Dax wieder über die 6000er-Marke.

Für Sparer ist das ein nervenaufreibender Markt. Während die Profis in unsicheren Zeiten solche Schwankungen für kleine Gewinne nutzen können, stehen sie am Spielfeldrand und rätseln über die Bedeutung der verschiedenen Konjunkturdaten, die mal für Euphorie, mal für Panik sorgen – und manchmal einfach auch nur ignoriert werden. Dabei ist die Entwicklung der Wirtschaft entscheidend für die Gewichtung der Anlageklassen im Depot. Ein neuer Hybrid-Index der V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft von Markus C. Zschaber sorgt für mehr Orientierung.

Mit der heutigen Ausgabe startet die „Welt am Sonntag“ die regelmäßige Veröffentlichung des „Welt Index“, der die wirtschaftliche Lage eines Monats auf den Punkt bringt. Passend zur Situation und zur Erwartung für die nähere Zukunft, geben die Experten der V.M.Z. Vermögensverwaltung einen Vorschlag zur Gewichtung des Portfolios und kommentieren die Ereignisse.

„Nationale Ansätze reichen aufgrund der wechselseitigen Abhängigkeiten der Staaten für systematische Bewertungen der Konjunktur und des daraus folgenden Wachstums nicht mehr aus“, sagt Zschaber. Er selbst nutzt die Daten bereits seit zehn Jahren auch für seine eigenen Anlageentscheidungen.

Der Index gliedert sich in zwei Teile: einen Datenindex und einen Erwartungsindex. Der Datenindex bildet im Prinzip einen Durchschnitt von rund 50 Konjunkturdaten eines Monats. Dazu gehören Schwergewichte wie der Vertrauensindex der US-Universität Michigan, Auftragseingänge der deutschen Industrie oder die Exporte Chinas, aber auch bestimmte OECD-Frühindikatoren, Japans Industrieproduktion oder das Wirtschaftsvertrauen in Frankreich. Je nach Bedeutung einer Wirtschaftsregion wird gewichtet: USA zu 32 Prozent, Europa zu 27, Asien zu 24, OECD zu 15 und sonstige zu zwei Prozent. Auch die einzelnen Sektoren fließen je nach Bedeutung in die Berechnung ein.

Heraus kommt ein Wert zwischen null und hundert. Dieser wird dann

noch mit einem Trend versehen, der anzeigt, wie sich der Hybrid-Index im Vergleich zum Vormonat entwickelt hat.

Der zweite Teil, der Erwartungsindex, funktioniert nach dem gleichen Prinzip. Hier werden allerdings die Erwartungen der Ökonomen für die nächste Indexperiode zugrunde gelegt. Und auch hier lassen sich Trends ablesen. Im März, April und Mai blieben die Erwartungen bisher relativ stabil, was Anleger als Signal deuten könnten, ruhig zu bleiben und sich von den starken Schwankungen der vergangenen Wochen nicht irritieren zu lassen. Der Konjunkturdatenindex wiederum untermauert die positive Marktentwicklung in März und April, liefert aber auch ein Argument für die Kursrückgänge im Mai.

Jeden Monat bringt das Expertenteam der V.M.Z. Vermögensverwaltung zusätzlich einen ausführlichen Marktcommentar, der die Daten einordnet, wichtige Ereignisse aufzeigt und Hinweise für Anleger gibt. Hier der erste Commentar für den vergangenen Monat Mai:

Der Aufwärtstrend hält an

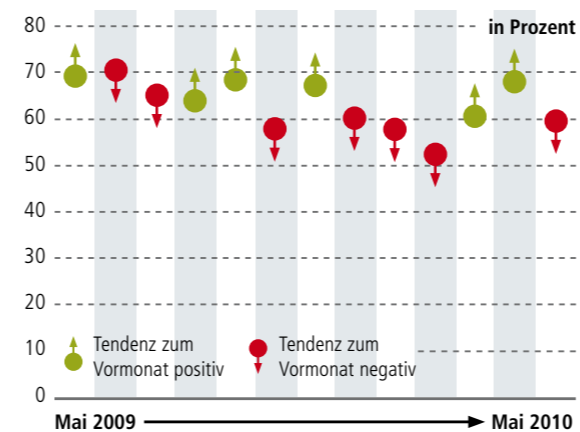
Auf dem ganzen Globus läuft der Konjunkturmotor rund. Seit einem Jahr zeigt die Mehrheit der 50 untersuchten Indikatoren im Welt-Index einen Aufwärtstrend an. Auch im Mai haben sich mehr als die Hälfte der 50 Indikatoren im Vergleich zum Vormonat positiv entwickelt. Der Zuwachs fiel jedoch nicht so stark aus, sodass der Trend leicht ins Negative zeigt.

Es gab diverse positive Überraschungen, vor allem in den USA, Europa und Japan. In den Vereinigten

Welt-Index: So entwickeln sich Wirtschaft und Erwartungen der Analysten

INDEX DER KONJUNKTURDATEN
Auswertung der 50 weltweit wichtigsten Konjunkturdaten; Zeitraum: Mai 2009 bis Mai 2010

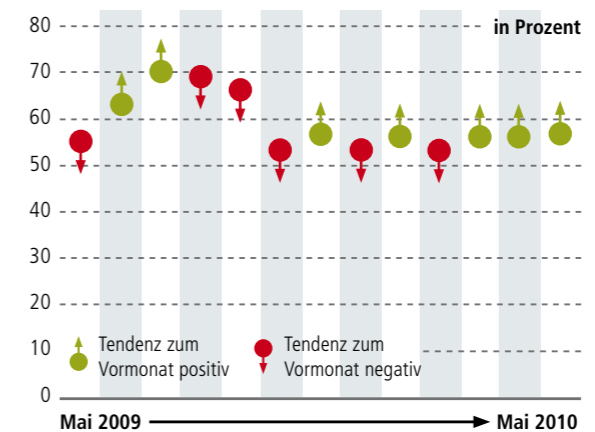
Anteil der zum Vormonat positiv ausgefallenen Konjunkturdaten



Die im Mai gemeldeten Konjunkturdaten zeigen in der Mehrheit steigendes Wirtschaftswachstum an. Deshalb liegt der Wert über 50 Prozent. Die Tendenz ist jedoch leicht negativ, da einige Einzelindizes etwas schlechter abschnitten als im Vormonat.

INDEX DER MARKTERWARTUNGEN
Auswertung der Markterwartungen in Bezug auf die 50 weltweit wichtigsten Konjunkturdaten; Mai 2009 bis Mai 2010

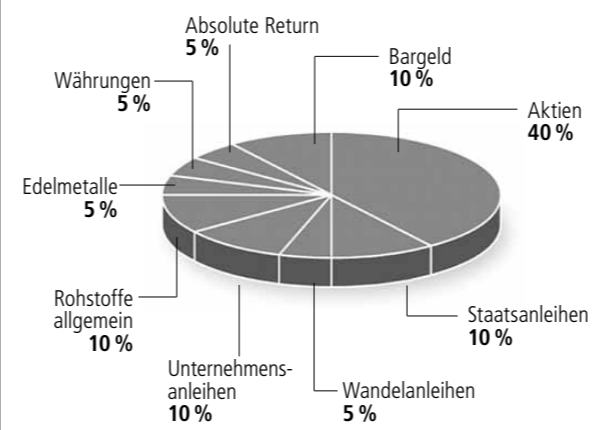
Anteil der zum Vormonat positiv ausgefallenen Erwartungsdaten



Auch hier sind mehr als 50 Prozent der Erwartungswerte im Plus. Und die Tendenz ist positiv. So unterschätzten die Experten die wirtschaftliche Dynamik in Japan und korrigierten im Nachhinein entsprechend: Der Pfeil zeigt deshalb nach oben.

MUSTERPORTFOLIO FÜR DEN MONAT JUNI

So sollten Anleger ihre Investments gewichten



WELT-INDEX

Musterportfolio: Da die Wachstumsaussichten weiterhin positiv sind, setzen die Investment-Strategen überwiegend auf Unternehmensgewinne. Im monatlichen Musterdepot liegt der Aktienanteil deshalb bei 40 Prozent, aufgeteilt auf Europa, USA und Emerging Markets. Die Ausgewogenheit wird über Investitionen am Rentenmarkt erreicht, sowohl bei Staats- und Unternehmensanleihen, auch mit inflationsgeschützten Papieren. Zusätzliche Chancen werden im Rohstoffmarkt erkannt, auch hier sollte es Kursaufschläge infolge wachsender Wirtschaft vor allem in Schwellenländern geben. Innerhalb der Rohstoffklasse haben die Profis ein Augenmerk auf Edelmetalle. Weitere Absicherung gibt es durch gezielte Investments am Währungsmarkt. Eine Cashquote von lediglich zehn Prozent sollte zurzeit ausreichen.

Das Musterportfolio zum „Welt-Index“ ist nur als begleitende Information zu betrachten und dient nicht als konkreter Anlage-Ratschlag. Weitere Informationen unter www.zschaber.de

QUELLE: MARKUS C. ZSCHABER VERMÖGENSVERWALTUNGSGES.

Staaten signalisieren mehrere Indikatoren eine steigende wirtschaftliche Aktivität. Allen voran zeichneten die Einkaufsmanagerindizes ein optimistisches Bild. Auch der Geschäftsklimaindex hellte sich auf. Die Stimmung der Unternehmen war in der Neuen Welt deutlich besser als zu Jahresanfang. Dazu trug vor allem die steigende Kapazitätsauslastung bei. Die Industrieproduktion blieb im Mai stabil, aber die Kauflaune der Konsumenten verschlechterte sich.

In Asien sendete Japan positive Signale. Die Auftragslage der Industrie und der private Konsum legten zu. China lieferte dagegen keine nennenswerten Impulse. In Europa stiegen die Auftragslage der Industrie sowie die Industrieproduktion. Zusätzlich stützend wirkten die Daten aus Deutschland: Die Exportrate blieb stabil, jedoch stagnierte das Konsumklima. Auch die Auftragseingänge zeigten ein Plus, somit passten Prognose und Wirklichkeit zusammen.

Fazit für Anleger: Die Ampel für die Weltkonjunktur steht weiter auf Grün. Das zeigen auch die Frühindikatoren der OECD, die auf eine zunehmende wirtschaftliche Aktivität der Weltwirtschaft hindeuten. Der moderate Aufschwung hält an. Das dürfte die Märkte grundsätzlich weiter stützen. Aus der Entwicklung des Indikators im Mai lässt sich eine positive Grundstimmung für Aktien ablesen. Die Konjunkturdaten in den Vereinigten Staaten sprechen für ein stabiles Engagement in US-Aktien, allerdings ist Europa trotz der Griechenlandeinflüsse vorzuziehen.